



Inhalt

- Aktuell:** Berichte und Fotos von der Herbsttagung auf den Seiten 1 bis 3
- Blickpunkt:** Gedanken zum Christfest
- Vorschau:** Neuer Tagungsband
- Ausblick:** Frühjahrstagung 2013
- Nachrichten:** Was Luther auf der Wartburg in Rage brachte
- Buch über die mecklenburgische Reformations-Gedächtnis-Kirche
- Nachgefragt:** Gudrun Kaper



Eröffnete die Herbsttagung mit einem Vortrag:
Professorin Dr. Miriam Rose aus Jena

Foto: Privat

Aktuell

Herbsttagung 2012 in Ratzeburg

Glaube und Vernunft in lutherischer Perspektive

„Wie vernünftig ist die Vernunft? Glaube und Vernunft bei Luther“ - zu dieser Fragestellung fand die Herbsttagung der Luther-Akademie Ende September in Ratzeburg statt. Professorin Dr. Miriam Rose eröffnete den Diskurs mit dem Vortrag „Glaube und Vernunft in systematisch-theologischer Perspektive“. Zunächst markierte die Theologin aus Jena die Schwierigkeiten des Themas anhand folgender Fragen: Wer fragt nach dem Verhältnis von Glaube und Vernunft? Welche Vernunft? Was ist Vernunft? Wie ändert sich das Verhältnis im Laufe

der Geschichte? Die Referentin entfaltete dann exemplarisch Gerhard Ebelings Ansatz, welcher Vernunft als allgemeinheitens-zentriertes Wirklichkeitsverhältnis des Menschen charakterisiert im Gegenüber zu Glauben als individualitätsfokussiertem Wirklichkeitsverhältnis. Mit dieser anthropologischen Grundlegung kann ebenso die unaufhebbare Verschiedenheit wie auch die notwendige Zusammengehörigkeit von Vernunft und Glaube verstanden werden – wie auch der eigentliche Konflikt. Nur weil Vernunft immer von Unvernunft und Glaube von

Aberglaube bedroht ist, kommt es zum eigentlich tragischen Problem im Verhältnis von Glaube und Vernunft. Welche besonderen Herausforderungen dem denkenden Menschen des 21. Jahrhunderts hinsichtlich des Glaubens gestellt sind, analysierte der Vortrag anhand dreier religionssoziologischer Konzepte (Ethisierung, Fragilisierung und Säkularisierung). Mit Betrachtungen zum Bild „Heaven at work, VII“ von Andreas Kuhn erörterte die Referentin die notwendige Strittigkeit Gottes für die menschliche Vernunft.

Mehr auf S. 2

Abendvortrag: Politik und Vernunft - zwei Pole?

Der öffentliche Abendvortrag im Verlauf der diesjährigen Herbsttagung stellte sich der Frage: Politik und Vernunft – ein sich ergänzendes Begriffspaar oder gegensätzliche Pole? Als Referenten konnten die Tagungsteilnehmer Prälat Dr. Bernhard Felmberg begrüßen, der als Bevollmächtigter des Rates der EKD in Berlin tätig ist.

Dr. Felmberg ging eingangs auf den Titel des Vortrages ein, der suggeriere, dass Vernunft und Politik deutlich gegeneinanderstehen, und vielleicht sogar, dass Politiker per se unvernünftig sind.

„Wir alle wissen, dass das nur in den seltensten Fällen stimmt. Leider gibt es aber viele Bürgerinnen und Bürger, die anderer Ansicht sind und auf „die da oben“ schimpfen. Die Liste der Vorwürfe, die den demokratisch legitimierten Entscheidungsträgern unseres Landes gemacht werden, ist lang: Geldverschwendung, menschenferne Politik oder die Umsetzung illegitimer Eigeninteressen.“

Und weiter sagte er: „Politik“ habe gelegentlich den Anschein, nicht von Vernunft geleitet zu sein. Doch was heißt das für unsere Frage nach dem Verhältnis von Politik und Vernunft? ... Ein Aspekt der Politik, den Felmberg im Zusammenhang mit

Vernunft bedeutsam scheint, ist der Aspekt der Macht.

Der Referent wies darauf hin, dass Macht immer in der Gefahr stehe, missbraucht zu werden. An dieser Stelle sah er zugleich einen wichtigen Ansatz für die Beschreibung des Verhältnisses von Politik und Vernunft: „Die Vernunft hat die Aufgabe, politische Macht zu reflektieren, zu ka-



nalisisieren und gegebenenfalls einzudämmen.“ ...

Felmberg stellte fest: „Die Grundsatz- und Wahlprogramme von vielen Parteien zeigen, dass diese selbst versuchen, das Ganze in den Blick zu nehmen und sich am Gemeinwohl zu orientieren. Nicht alle, aber glücklicherweise die meisten Parteien geben denjenigen ihrer Mitglieder, die Macht ausüben sollen, ein Programm mit. ...

Der Referent erinnerte daran, dass sich die demokratischen Parteien Deutschlands zum Grundgesetz bekennen, das zu Recht als ein „Konzept gegen die Unvernunft“ anzusehen sei. Ebenso äußerte er

sich in seinem Vortrag zur Rolle des Bundesverfassungsgerichtes, das seiner Meinung nach ein Teil des „rechtlichen Rahmens der Vernunft“ ist, der das politische System bestimmt. „Nicht nur die Judikative, auch die Legislative ist strukturelle Voraussetzung für eine möglichst vernünftige Politik“, so Felmberg wörtlich.

Weiter führte er aus: „Die Suche nach *dem einen* ‚guten Grund‘ für politisch vernünftiges Handeln erweist sich in vielen Fällen als unmöglich. Im politischen Alltag werden oft divergierende Gründe vorgebracht, die alle für sich beanspruchen, durchdacht zu sein und das Gemeinwohl im Blick zu haben. Verschiedene Interessensgruppen und Meinungsvertreter ringen um politischen Einfluss. ... Diese Gruppen in einen Dialog zu bringen, lohnt sich in jedem Fall.“ Gelungene Beispiele dafür seien laut Felmberg der Ethikrat oder der Beirat für Innere Sicherheit des Verteidigungsministeriums.

Abschließend bekannte Prälat Felmberg, dass es Freude mache, gesellschaftliche Entwicklungen „vernünftig“ zu begleiten und zitierte aus dem Gemeinsamen Sozialwort der Kirchen von 1997: „Die Kirchen wollen nicht selbst Politik, sondern Politik möglich machen“. Mehr auf S. 3

Referent aus Übersee sendet einen Dankesgruß

Ich freue mich über die Gelegenheit, einen Dank auszusprechen. Die Einladung als Referent, die Tagung in Ratzeburg mitzugestalten, war eine große Ehre für mich. Von meiner Ankunft bis zu meinen Abflug habe ich die Gastfreundschaft genossen: die entzückende Unterkunft, der schöne Gottesdienst im Dom und die Chance, deutsche und skandinavische Kollegen kennenzulernen, die Referate zu hören und mich besonders bei der Schiffstour auf dem Ratzeburger See auszuruhen. Alles war wirklich prima! Vielen Dank an Herrn Professor Dr. Bayer und alle, die die Tagung vorbereitet haben!
Bis zum nächsten Mal!

Mark Mattes
Grand View University
Des Moines, Iowa
USA



Dr. Rainer Rausch (l.) bedankt sich bei Prof. Dr. Mark Mattes



Die Vorträge boten Stoff für fachlichen Austausch.

Fotos: Piasecki

Vorschau: Tagungsband 9 und 10 erscheinen

Welche Freiheit? - Reformation und Neuzeit im Gespräch (Tagungsband 9)
Die evangelische Kirche wird als „Kirche der Freiheit“ bezeichnet. Doch von welcher Freiheit spricht Luther, sprechen wir heute? Der Bogen der hier veröffentlichten Beiträge spannt sich von der biblischen Exegese über die Kirchengeschichte bis zur Religionsphilosophie, Dogmatik und Ethik einschließlich der Verhältnisbestimmung zwi-

schen christlicher Freiheit und politischer Freiheit. Ein Band, der Grundlagen ebenso vermittelt wie aktuelle Diskussionsansätze.

Hg. Hans-Christian Knuth und Rainer Rausch, 148 Seiten, gebunden, Preis: 14,80 Euro, ISBN 978-3-7859-1103-7

Paulus und Luther - Ein Widerspruch? (Tagungsband 10)
„Wir interpretieren Paulus falsch, wenn wir ihn mit Luthers Augen sehen.“ Diese These ist von hoher Brisanz.

Deshalb wird hierauf ihre Stichhaltigkeit überprüft. Referate, die theologische Grundlagen vermitteln, werden ergänzt durch exemplarische Fallstudien. Der Band ist zur Einarbeitung in diese Thematik und zur Examensvorbereitung bestens geeignet.

Hg. Hans Christian Kammler und Rainer Rausch, ca. 200 Seiten, gebunden, Preis: 14,80 Euro ISBN 978-3-7859-1104-4

Weihnachtsglanz von Pastorin Dr. Hannegreth Grundmann



Jedes Jahr holen wir den Karton mit dem Weihnachtsschmuck vom Dachboden und jedes Mal frage ich mich, ob sie wohl noch dabei ist – die goldene Walnuss.

Im Laufe der Zeit ist sie schon matt geworden und doch bringt sie mich einmal im Jahr zum Lächeln und bereitet mir die größte Freude beim Weihnachtsbaumschmücken. Meine Großmutter hatte sie mir damals geschenkt. Sie hatte die Walnuss selbst vergoldet, einen winzigen Nagel oben eingeschlagen und ein rotes Bändchen daran gebunden. Für mich damals, als Kind, nur eine Walnuss. Was sollte ich damit anfangen? Meine Großmutter stand vor mir, ihre langen grauen Haare akkurat geflochten und zu einem Dutt zusammengebun-

den, darauf trug sie einen kleinen Hut. Ihre hellblauen Augen strahlten, sie hatte solch ein leuchtendes Lächeln, als würde das Gold der Walnuss auch ihr Gesicht vergoldet. Geheimnisvoll und schön sah sie aus, geradezu begeistert von dieser vergoldeten Nuss. So begann ich, die Nuss jedes Jahr in den Weihnachtsbaum zu hängen. Und dabei dachte ich an das goldene Strahlen meiner Großmutter. 1985 ist sie im Alter von 90 Jahren verstorben. Von Jahr zu Jahr nun ist das Gold der Nuss matter geworden. Doch ich freue mich jedes Mal wieder, wenn ich sie im Karton mit dem Weihnachtsschmuck finde. Dann zaubert sie mir ein Lächeln ins Gesicht, vergoldet auch mich.

In der vergoldeten Walnuss

am Weihnachtsfest leuchtet ein Glanz von dem Ereignis auf, als die Ewigkeit in die Zeit einging, als Gott Mensch geworden ist.

Wie soll ich das verstehen: Gott ist Mensch geworden? Diese Botschaft ist wie eine harte Nuss. Um an sie heranzukommen, muss ihre Schale geknackt werden. Dann erst können wir die Nuss schmecken.

Menschen werden zu dieser Art Nussknacker. Sie öffnen die Augen dafür, dass Gottes frohe Botschaft mitten unter uns wohnt. Es sind Menschen, bei denen ich spüre: Gottes Glanz bringt ihr Leben zum Glänzen. Ihr Gottvertrauen gibt ihnen Halt in schweren Stunden und Licht in dunkler Zeit. Ich bin froh, solchen Menschen begegnet zu sein, die den Glanz vom

Weihnachtsglanz

Weihnachtsfest unter uns aufleuchten lassen, wie damals auch meine Großmutter.

So gehört der Nussknacker für mich zur Advents- und Weihnachtszeit dazu. Der Nussknacker meiner Kindheit kam aus dem Erzgebirge. Auch ein Geschenk meiner Großmutter. Er steht das ganze Jahr über versteckt im Schrank, bis er zum ersten Advent herausgeholt wird. Eine vierzig Zentimeter hohe, bunt bemalte Holzfigur. Eine goldene Krone umrandet seinen blauen Hut. Er hat ein goldenes Zepter in der Hand, trägt eine lange rote Jacke mit goldenen Knöpfen und goldenen Schulterklappen. Seine weißen Hosen stecken in schwarzen Stiefeln. Die hellen Haare und sein weißer Bart sind aus weichem, flauschigem Fell. Er sieht aus wie ein König, wirkt aber wie ein Soldat. Als hätte ihm jemand zugerufen: „Stillgestanden!“ So steht er da, immer zur Advents- und Weih-

nachtszeit. Die Augen auf den Weihnachtsbaum gerichtet, als würde er das Weihnachtsfest bewachen. Er hat einen sehr strengen Blick. Als kleines Kind hatte ich Angst vor ihm. Ich habe mich nicht



getraut, mit ihm eine Nuss zu knacken. Die hätte ich in seinen weit aufgesperrten Mund legen und mit seinen Rockschößen wie mit einem großen Hebel am Rücken kräftig zudrücken müssen. Viel lieber strich ich ihm von hinten durch seine flauschigen Haare. Schon lange knackt niemand mehr Nüsse mit ihm. Er steht

aber immer noch am selben Platz auf dem Schrank bei meinen Eltern. Als ich unserem damals achtjährigen Sohn erzählte, dass ich als Kind Angst vor diesem Nussknacker hatte, da sagte er: „Ich auch!“ Und dann fuhr er ihm durch sein flauschiges Haar. Wir mussten lachen, und schon verlor der Nussknacker seinen Schrecken.

Das gehört für mich zum Weihnachtsfest, die goldene Walnuss, der Nussknacker und der Weihnachtsglanz auf unseren Gesichtern, wenn wir diese einzigartige Botschaft hören:

„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

*Die Verfasserin ist
Mitglied der Luther-Akademie
und Presse- und Öffentlichkeits-
beauftragte des Sprengels
Ostfriesland*

***Allen Mitgliedern und Freunden der Freunden
der Luther-Akademie ein gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute für das neue Jahr 2013 !***



Vorschau: Frühjahrstagung 2013

Das Thema der nächsten Frühjahrstagung vom 24. bis 28. Februar 2013 in Ratzeburg lautet: „Von Kaufshandlung und Wucher - wie ein Riss in einer hohen Mauer ... - Tut eine Rückbesinnung auf Luther in der heutigen Wirtschaftskrise Not?“

* * *

„[Ich denke], dies mein Schreiben werde fast umsonst sein, weil das Unwesen soweit eingerissen ist und in allen Dingen in allen Landen überhandgenommen hat.“ Wenig optimistisch schätzt Luther 1524 die Wirkungsmöglichkeit seiner Schrift ein, in der er zu „Kaufshandlung und Wucher“ Stellung bezieht. Fast fünf Jahrhunderte später steht die Welt vor einer ihrer größten Herausforderungen. Die Medien berichten täglich über die Finanz- und Wirtschaftskrise. Und die EKD schreibt durch-

aus optimistisch zur globalen Finanz- und Wirtschaftskrise“: „Der Rat der EKD will Vertrauen und Verantwortung stärken und Mut machen für eine Zukunft in Freiheit und Gerechtigkeit. Wir mahnen zur Umkehr – spät, aber hoffentlich nicht zu spät.“

Zwischen 1524 und heute liegen Welten, Jahrhunderte und mit ihnen Entwicklungen, die tiefgreifende Umwälzungen mit sich gebracht haben - auch und gerade auf dem Gebiet der Finanzen und der Wirtschaft. Eine Erinnerung an Luther scheint angesichts der Debatte um Schuldenkrisen, Rettungsschirme und Rating-Ergebnisse anachronistisch als sentimentale Reminiszenz an ein Früher, das es so nie wieder geben wird. Eine theologisch verantwortete Wirtschaftsethik im 21. Jahrhundert lebt von ganz anderen Voraussetzungen

und wird zu ganz anderen Ergebnissen kommen als ein in Wirtschaftsdingen nicht gerade sehr erfahrener ehemaliger Mönch an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit.

Und dennoch tut eine Rückbesinnung auf Luther vielleicht Not, weil seine Überlegungen von einem Rahmen getragen werden, dessen Koordinaten aus Vertrauen und Nächstenliebe bestehen. Im Mittelpunkt der Tagung sollen daher die Schriften Luthers stehen, in denen er Front bezieht „wider den hochberühmten Kapitalisten“, den Wucher. Es soll aber zudem nach den Grundlagen dieser Überlegungen gefragt und von dort aus der Bogen geschlagen werden zu einer protestantisch verantworteten Wirtschaftsethik.

Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung einiger Gliedkirchen der EKD und von zwei Sponsoren fällt die Tagungspauschale für Studierende kostengünstig aus.

	Einzelzimmer	Doppelzimmer	Mehrbettzimmer
Studierende und Vikarinnen / Vikare	108,00 €	75,00 €	55,00 €
Freundeskreis	138,00 €	110,00 €	90,00 €
Weitere Teilnehmende			
Mitglieder	228,00 €	180,00 €	155,00 €
Freundeskreis	268,00 €	235,00 €	195,00 €

Bei Unterbringung im Hotel erhöht sich der Beitrag um 25%.

Bei Nicht-Teilnahme an einzelnen Tagen reduziert sich der Tagungsbeitrag (1 x Cap Geld) um jeweils 25 % der Tagungspauschale.

Jährlicher Mitgliedsbeitrag:

Erwachsene: 45,00 € Studierende & Vikare: 12,00 €

Bei Erklärung der Mitgliedschaft anlässlich der Anmeldung zur Tagung fällt die geringere Tagungspauschale an. Der erste Jahresbeitrag ist dann im Jahr 2014 fällig.

Im Arrangement ist inbegriffen eine Reiserücktrittskostenversicherung der



Programm nächste Seite



Programm Frühjahrstagung in Ratzeburg

Sonntag, den 24. Februar 2013

- 17.30 Uhr Eröffnung der Tagung,
Informationen der Luther-Akademie
- 19.00 Uhr Einführung in die Thematik: Finanzen
und Wirtschaft – Rahmenbedingungen
und Grundlagen im 16. Jahrhundert im
Vergleich zu heute
- OKR. Dr. Rainer Rausch und Bankdi-
rektor Christian Opelt -Privatbank Don-
ner & Reuschel; Vorstand der Luther-
Akademie-Stiftung

- 20.30 Uhr Nachhaltiges Wirtschaften in der Kirche
- OKR Olaf Mirgeler, Vorstand Luther-
Akademie

anschl. Complet im Dom

Montag, den 25. Februar 2013

- 08.45 Uhr Mette im Dom
- 09.30 Uhr 1. Arbeitseinheit:
Historische Einführung: (Kleiner) Ser-
mon von dem Wucher 1519 (WA 6, 3-8)
und (Großer) Sermon von dem Wucher
1520 (WA 6, 36-60)
- 11.00 Uhr 2. Arbeitseinheit:
& 17.00 Uhr Sermon von dem ungerechten Mam-
mon 1522 (WA 10/3, 273-292)
- 15.00 Uhr 3. Arbeitseinheit: Von Kaufhandlung
und Wucher 1524 (WA 15, 293-322)
- 19.30 Uhr 4. Arbeitseinheit: An die Pfarrherren,
den Wucher zu predigen - Vermahnung
1540 (WA 51, 331-424)

anschl. Complet im Dom

Dienstag, den 26. Februar 2013

- 08.45 Uhr Mette im Dom
- 09.30 Uhr 5. Arbeitseinheit:
- 11.00 Uhr EKD-Denkschrift „Unternehmerisches
Handeln in evangelischer Perspektive“
2008
- 15.00 Uhr 6. Arbeitseinheit:
- 17.00 Uhr „Wie ein Riss in einer hohen Mauer“ –
Wort des Rates der EKD zur globalen

Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise
(EKD-Texte 109)

- 19.30 Uhr Wirtschaft und theologische Ethik –
Teufel und Weihwasser?
Zwei Königskinder? Oder Philemon und
Baukis?
(Dr. Karin Bassler, Referentin für
Finanzmarktordnung und ethische
Geldanalgen bei der EKD)

anschl. Complet im Dom

Mittwoch den 27. Februar 2013

- 08.00 Uhr Exkursion nach Schwerin
(u.a. Dom)
- 20.00 Uhr Amicables Beisammensein

Donnerstag, den 28. Februar 2013

- 08.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst im Dom
- 10.00 Uhr Johannes Eck und der Oberdeutsche
Zinsstreit 1513–1515
- Kirchenarchivrat Dr. Johann Peter
Wurm
- 13.00 Uhr Reisesegen

(Stand: Dezember 2012, Änderungen vorbehalten)

Anmeldung vorzugsweise online direkt über
die Internetseite der Luther-Akademie

www.Luther-Akademie.de

ansonsten per eMail info@Luther-Akademie.de,
oder schriftlich an Frau Roswitha Nikorowitsch

Mecklenburger Landstraße 570 in 23568
Lübeck

**Anmeldungen bitte sofort bzw. bis
spätestens 1. Februar 2013**

Der Tagungsbeitrag wird per Einzugsermächti-
gung 14 Tage vor Beginn der Tagung erhoben.

Bei Nicht-Erteilung einer Einzugsermächtigung
überweisen Sie den Tagungsbeitrag bitte an:
Luther-Akademie

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel
Konto 340 340 BLZ 520 604 10



Was Luther auf der Wartburg in Rage brachte

Pastorin beschäftigte sich mit dem Beginn der Reformation.

Von EZ-Redakteurin
INA WAGNER

Emden. Die lutherische Theologin **Dr. Hannegreth Grundmann** (Jahrgang 1967) aus Holtland hat gestern in der Johannes a Lasco Bibliothek ihre Dissertation vorgestellt. Die Pressereferentin von Regionalbischof **Dr. Detlef Klahr** hat sich neben ihrer Arbeit als Pastorin mit einem heiklen Punkt der Theologiegeschichte befasst, dem Ablasshandel.

Dass sie ihre Doktorarbeit gerade in Emden vorstellte, hat einen ganz besonderen Grund. Denn die Schrift, die die Grundlage ihrer Dissertation werden sollte, war partout nicht auffindbar - wohl aber in der Emdener Bibliothek, wo sie zum Bestand der Buchsammlung des Theologen Albert Hardenberg gehört.

Gegen den Ablass

Da die Emdener Bibliothek zu Zeiten ihres Gründungsdirektors **Dr. h. c. Walter Schulz** gerade diesen Bestand digitalisiert und ins Internet gestellt hatte, war es dann nicht mehr schwierig, mit dem lateinischen Text zu arbeiten. Das Übersetzen dauerte wegen der beruflichen Verpflichtungen von Hannegreth Grundmann schließlich fast vier Jahre. Dann erst konnte sie mit der Bearbeitung und Einordnung des Textes anfangen.

Der theologische und historische Hintergrund führt in jene Zeit, als Martin Luther (1483 bis 1546) sich gegen den Ablasshandel aussprach. Der Ablass war der Erlass der Sün-



Präsentieren die Dissertation und den Originaldruck von 1521: Dr. Hannegreth Grundmann und der wissenschaftliche Leiter der Johannes a Lasco Bibliothek, Dr. Marius Lange zu Ravenswaay. Bild: Wilken

denstrafe, keineswegs aber der Sünde selber.

Im frühen 16. Jahrhundert ließ sich die katholische Kirche den Ablass mit Geld bezahlen. Gegen Missbräuche beim Ab-

lass und besonders gegen den geschäftsmäßigen Handel mit Ablassbriefen opponierte Luther in seinen 95 Thesen, die er eigentlich verfasst hatte, um sie den Theologen seiner Zeit

als Diskussionsgrundlage vorzulegen. Wie bekannt ist, verstand sich das Thema und führte letztlich zur Reformation.

Die Thesen Luthers gelang-

ten auch an die Universität Löwen (im heutigen Belgien), wo Jakobus Latomus (1475 bis 1544) lehrte. Er ist der Verfasser einer Schrift, die 1521 erschien und in der die Kritik Luthers am Ablasswesen zurückgewiesen wird. Doch Latomus tat noch mehr. Er lehnte Luthers Argumentation nicht nur ab, sondern begründete seine Ablehnung auch theologisch - auf 200 Seiten in lateinischer Sprache.

Diese Schrift, die einen langen Titel hat, kurz aber nur „Ratio“ (das heißt: Begründung) genannt wird, war es, die Hannegreth Grundmann in Emden fand und die sie faszinierte. „Sie ist nämlich bis heute in ihrer Gesamtheit nie Gegenstand der Forschung gewesen.“ Also arbeitet die Theologin unversehens in wissenschaftlichem Neuland. Und zugleich bewegt sie sich in einem Umfeld, das über 500 Jahre bis in die Gegenwart weist. „Denn den Ablass gibt es in der römisch-katholischen Kirche bis heute“, erklärt der heutige wissenschaftliche Direktor der Johannes a Lasco Bibliothek, **Dr. Marius Lange van Ravenswaay**.

Die Geschichte, die sich im frühen 16. Jahrhundert abspielte, ging aber noch weiter. Denn Luther, der damals auf der Wartburg saß, bekam die Schrift in Windeseile auf den Tisch. Und innerhalb kürzester Zeit schrieb er eine Entgegnung, den sogenannten „Antilatomo“. Anders als der Text von Jakobus Latomus ist die lutherische Polemik seit langem Forschungsgegenstand. Hannegreth Grundmann beschäftigte sich im Rahmen ihrer Magisterarbeit damit - und stieß ganz logisch auf die Fra-

ge: „Wenn die Schrift Luthers vorhanden ist, wo ist dann die „Ratio“ des Latomus geblieben? Diese Frage führte dann zu jener Suche, die in Emden endete.“

Hannegreth Grundmann wurde am 21. Juli 2011 an der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal/Bethel zum Doktor der Theologie promoviert. Ende Oktober 2012 ist die Arbeit als Buch erschienen.

Viel Aufmerksamkeit

Für die Theologin ist das Thema „Latomus“ mit der Doktorarbeit nun allerdings nicht abgeschlossen. Denn ihr Buch sorgt in der Fachwelt für viel Aufmerksamkeit. Und das hat seinen Grund, sagt die Pastorin. „Latomus kann uns helfen, nicht nur die Auseinandersetzungen um den Ablass vor 500 Jahren zu verstehen, sondern den ökonomischen Dialog an den Punkt zu führen, an dem es zur Spaltung der Kirche kam.“ Daher ist sie nun als Mitglied in eine internationale Forschungsgruppe berufen worden, die eben diesen Aspekt der Kirchenspaltung in den Fokus rücken will. Und das alles passt gut in die Zeit. Denn die Verfasserin bietet mit ihrer Arbeit zugleich einen inhaltlichen Beitrag zum Reformationsjubiläum 2017.

► Hannegreth Grundmann, „Gratia Christi. Die theologische Begründung des Ablasses durch Jacobus Latomus in der Kontroverse mit Martin Luther.“ Arbeiten zur historischen und systematischen Theologie Band 17, Berlin 2012, ISBN 978-3-643-11720-5.
► Das Buch ist in der Johannes a Lasco Bibliothek einzusehen.

Der Beitrag ist in der Emdener Zeitung vom 23. November 2012 erschienen. Verfasserin: Ina Wagner, Foto: Heinrich Wilken

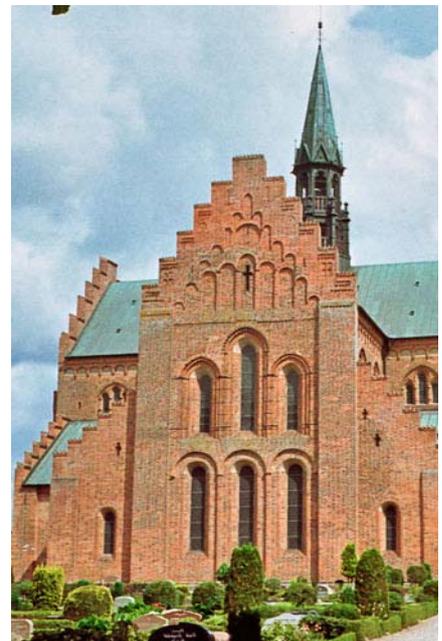
Vorschau: Tagungen im Herbst 2013 und 2014

„Wir sind doch evangelisch!“?

Die nächste Herbsttagung der Luther-Akademie wird für den Zeitraum vom 18. bis 20. September 2013 in Wittenberg geplant und sich der Frage nach der lutherischen Identität widmen. Dabei sollen die Katechismen genauer in den Blick genommen werden.

Luther und Kierkegaard

Für das Jahr 2014 soll zur Herbsttagung nach Dänemark eingeladen werden. Und zwar Anfang/Mitte Oktober in das Lögumkloster, dem Fortbildungszentrum der Dänischen Kirche (Foto). Als Thema ist geplant: Luther und Kierkegaard.



Neuerscheinung: Die Stadtkirche in Sternberg

Ein Glanzstück ist es geworden, was da in Zusammenarbeit von Mecklenburgischer Landeskirche, mehreren Autoren, verschiedenen Fotografen und Baufachleuten, nicht zuletzt der Sternberger Kirchengemeinde und dem Schelfbuch-Verlag zustande gekommen ist; ein Glanzstück über die Sternberger Kirche St. Maria und St. Nikolaus.

Unter den Autoren findet man bekannte Namen wie Hermann Beste, Horst Ende, Erhard Piersig u.a.m. Dieses Buch bietet auf 152 Seiten nicht nur instruktive Texte zur Geschichte, zur Kirchengemeinde, zur Baugeschichte und zur umfassenden Sanierung dieser Kirche, sondern auch eine ganz hervorragende fotografische Dokumentation zu diesen Sachkapiteln. Den meisterlichen Fotos von Jörn Lehmann gebührt dabei besondere Erwähnung.

Bei der Lektüre entsteht beim Leser, unabhängig davon, ob er die Sternberger Kirche bereits aus früheren Zeiten kennt oder nicht, der Wunsch: da möchte ich möglichst bald hin; ich möchte den sanierten Turm (S. 139), die restaurierten Fenster (u.a. S. 125), die wieder hergestellte Farbgebung des Innenraumes (S. 86/87 oder S. 142/143), insbesondere auch das Historiengemälde im

Turm (u.a. S. 63), das neue Beleuchtungskonzept (S. 131) selbst in Augenschein nehmen. Vielleicht dämmert erst jetzt manchem Mecklenburg-Liebhaber, welches Kleinod der Regionalkirchengeschichte und Architektur da erhalten und nun – dank glücklicher Umstände – wieder in einen sehr guten, weit-



gehend originalgetreuen Zustand versetzt worden ist.

Für die Verantwortlichen war es selbstverständlich, dass auch die dunklen Seiten der Sternberger Geschichte, die seit 1492 vorhandene Pogrom-Tradition; aufgenommen und in einem Beitrag von Heinrich Stühmeyer dargestellt und bewertet wurde. Gerade die verschiedenen Aspekte zur Landschaft, zur

Stadt, zur Geschichte, zur Kirche und ihrer Sanierung und zum Gemeindeleben machen dieses Buch reizvoll und lesenswert, wenngleich dadurch auch gewisse inhaltliche Doppelungen unvermeidlich waren.

Dr. Andreas von Maltzahn, vor der Nordkirchenfusion Landesbischof der Mecklenburgischen Landeskirche, jetzt Bischof im Sprengel Mecklenburg und Pommern, und Kirchenbaurat Karl-Heinz Schwarz leiten den Band mit Grußworten ein. Den Abschluss bilden, bibliografisch korrekt, ein Abbildungs-, ein Quellen- und ein informatives Autorenverzeichnis.

Diesem Buch über die Reformations-Gedächtnis-Kirche St. Maria und St. Nikolaus zu Sternberg im angemessenem DIN A4-Format ist eine breite Leserschaft zu wünschen, denn – wie gesagt – ein Glanzstück liegt da vor uns.

Ludwig Seyfarth

Die Stadtkirche St. Maria und St. Nikolaus in Sternberg

Mecklenburgs Reformations-Gedächtnis-Kirche

Hrg.: Ev.-luth. Landeskirche Mecklenburgs

Schwerin 2012

ISBN 978-3-941689-14-5

€ 19,95

Nachgefragt

...bei Gudrun Kaper, Religionslehrerin aus Stuttgart



Welche Bedeutung hat die Bibel für Sie?

Maximale, ich versuche sie kapitelweise immer wieder neu zu lesen, in etlichen verschiedenen deutschen und englischen Übersetzungen, und zu leben. Einige Kapitel trage ich in Hebräisch, Griechisch oder Latein im MP3 in der Jackentasche immer bei mir.

Wo sind Sie geboren, wo getauft worden?

In Wentorf bei Hamburg, getauft vermutlich auch dort, damals war Bombenkrieg.

Welches ist Ihr Konfirmationsspruch?

Wie? ich leider nicht mehr, zu oft umgezogen. Ich hätte gern Lukas 2,14.

Was beeindruckt Sie an Martin Luther?

Die Kombination von Courage, Denkfähigkeit und Glauben.

Warum sind Sie Pfarrer geworden?

Ich bin keine Pfarrerin, zur Zeit meines Theologiestudiums war Ordination in den ehrenamtlichen Dienst noch nicht möglich. In Hamburg konnte ich als Lehrerin für Religion, Deutsch und Philo-

sophie am Gymnasium den Menschen viel leichter erreichen.

Wie sehen Sie das Verhältnis von Amt und Gemeinde?

Da ich auch römisch-katholische und anglikanische Theologie gelernt habe, dezidiert evangelisch:

CA14 (1531) De ordine Ecclesiastico docent, quod nemo debeat in Ecclesia

publice docere, aut Sacramenta administrare, nisi rite vocatus. Wenn Not am Mann/an der Frau ist, bitte

ich den Bischof/Dekan, um Sendung auszuhelfen. Dies war in meinen England-Jahren öfter nötig.

Sollte sich die evangelische Kirche in die Politik einmischen?

Nur wenn die grundlegenden Menschenrechte bedroht sind. Leider ist dies in vielen Ländern der Fall.

Warum ist Theologie eine Wissenschaft?

Warum soll es keine sein? Gott hat uns als denkende und in der Geschichte verwurzelte Menschen geschaffen.

Wie sind Sie auf die Luther-Akademie aufmerksam geworden?

Prof. Dr. Bayer hat uns in Tübingen und bei Terminen des Evangelischen Bundes informiert und eingeladen.

Was schätzen Sie an der Luther-Akademie?

Das konzentrierte Zuhören können.

Was sollte in der Luther-Akademie verändert werden?

Generationen besser mischen und natürlich mehr Frauen überzeugen zu können zu kommen. Ratzeburg als Tagungsort ist sehr schön und historisch bedeutend, aber auch sehr behindertenunfreundlich.

Welche Frage haben wir nicht gestellt, die Sie gerne wie folgt beantworten möchten?

Wollen Sie eine Facebook-Seite für die Lutherakademie eingerichtet haben?

Ja.



Luther-Rezept

Statt eines Rätsels in dieser Ausgabe des Luther-Couriers ein Dessert-Vorschlag für das Weihnachtsmenü, das (nicht nur) im Hause Luther in Wittenberg geschmeckt hat:

»EIN GUOT SPISE VON BIRNE UND EPFELE«

Vier Äpfel und vier Birnen schälen, vierteln, entkernen und klein würfeln. Mit drei Löffel Wasser zu einem Mus verkochen und gut mit Anis und Zimt abschmecken. Das Mus kommt fingerdick auf vier Brotscheiben. Mit der gleichen Anzahl von Brotscheiben bedecken und mit Milch beträufeln. Vier Eier schlagen, mit Mehl und ein wenig Milch vermengen, so dass ein glatter Pfannkuchenteig entsteht. In diesem Teig die gefüllten Brote wenden und dann in einer Pfanne in erhitztem Fett oder Butter ausbacken. Wenn die Brote auf beiden Seiten goldbraun sind, aus der Pfanne nehmen und mit Zucker und Zimt bestreuen.



Foto: Meyer

Impressum

Herausgeber:

Vorstand der Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg,
www.luther-akademie.de

V.i.S. des Pressegesetzes:

Dr. Rainer Rausch, c/o Landeskirchenamt Dessau
 Mendelssohnstraße 5; 06844 Dessau

Redaktion/Gestaltung:

Christian Meyer

Technik/Druck:

Daniel Piasecki

Rätselauflösung

Wir danken allen, die sich am vergangenen Rätsel beteiligt haben.

In der Tabelle waren sechs Begriffe versteckt, die mit der Luther-Akademie in Zusammenhang stehen. Dies waren: Komplet, Dormitorium, Bibel, Akademie, Luther, Tagung.

Über ein Buchpräsent zu Weihnachten können sich freuen: Herr Pfarrer Dr. Horst Jesse aus München, Pfarrer Kristian Larsen aus Kolding/DK und Herr Arnulf Linden aus Bornheim.

Meldungen

Telefonnummer

Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg e.V.
 Geschäftsstellenleitung
 Frau Roswitha Nikorowitsch
 Mecklenburger Landstraße 88a,
 23570 Lübeck
 Tel.: 0800 3 340 340 oder
 0173 40 340 04
 Email:
roswitha.nikorowitsch@luther-akademie.de
 Email: info@luther-akademie.de
www.luther-akademie.de

Kontonummer

Hier noch einmal die Bankverbindung der Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg:

Evangelische

Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)

Konto: 340 340

BLZ: 520 604 10

Sehr geehrte Akademie-Mitglieder,

*wir bitten Sie, neue Mitglieder zu werben.
Dafür trennen Sie bitte das Antragsformular ab,
reichen dieses an Interessierte weiter und
berichten Sie von der Arbeit und den Zielen
der Luther-Akademie. Danke, der Vorstand*



Dokument Aufnahmeantrag



Luther-Akademie
Sondershausen-Ratzeburg

Einladung zur Mitgliedschaft bei der **Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg e.V.** und Unterstützung Ihrer Arbeit.

Mitglied kann jede (natürliche oder juristische) Person oder Personengemeinschaft werden, die die Ziele der **Luther-Akademie Sondershausen Ratzeburg e.V.** bejaht und fördern will, Einzelpersonen, Kirchgemeinden und Institutionen.

Der Mindestmitgliedsbeitrag für natürliche Personen beträgt derzeit 45,00 EUR pro Jahr (Studenten 12 EUR). Beiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Erklären Sie Ihren Beitritt und senden Sie beiden Seiten an:

Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg e.V.
Geschäftsstellenleitung Roswitha Nikorowitsch
Mecklenburger Landstraße 88a
23570 Lübeck

Konto: Evangelische Kreditgenossenschaft eG, 340 340 (BLZ 52060410).

Ich erkläre meine Mitgliedschaft im Verein Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg e.V. vom

Geschäftsjahr _____ an.

Den Jahresbeitrag in Höhe von _____ EUR bitte ich per Lastschrift von meinem Konto abzubuchen.

Name _____ Vorname _____

Beruf _____

Strasse _____ Ort _____

Land _____

Telefon _____ E-Mail _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Präsident: Bischof I.R. Dr. Dr. h.c. Hans Christian Knuth · Geierstraße 85 · 24105 Kiel

Vizepräsident: Prof. Ph. D. Bo Kristian Holm · Taasingegade 3 · Dk - 8000 Aarhus C · Dänemark

Wissenschaftlicher Leiter und Vorsitzender des Kuratoriums: Prof. em. Dr. Oswald Bayer · Kurhausstrasse 138 · 53773 Hennef

Schatzmeister: Oberkirchenrat Olaf Johannes Mirgeler · Körnerstraße 19 · 19055 Schwerin

Sekretär und Geschäftsführung: Oberkirchenrat Dr. Rainer Rausch · Mendelssohnstraße 4 · 06844 Dessau

Konto: Evangelische Kreditgenossenschaft eG Kassel Kontonummer: 340 340 (BLZ: 520 604 10)

IBAN: De56 5206 0410 0000 3403 40 · BIC: GENODEF1EK1